

versagt hätte. Verbiete ihnen, Zeus, so unbillig zu sein, wenn sich die Menschen anders etwas Böses verbieten lassen. Wir wollen ihnen dienen, weil es scheint, daß du uns dazu erschaffen hast; allein geschlagen wollen wir ohne Ursache nicht sein.“

„Mein Geschöpf,“ antwortete Zeus ihrem Sprecher, „die Bitte ist nicht ungerecht; aber ich sehe keine Möglichkeit, die Menschen zu überzeugen, daß eure natürliche Langsamkeit keine Faulheit sei. Und solange sie dieses nicht glauben, werdet ihr geschlagen werden. — Doch ich sinne, euer Schicksal zu erleichtern. — Die Unempfindlichkeit soll von nun an euer Teil sein; eure Haut soll sich gegen die Schläge verhärten und den Arm des Treibers ermüden.“

„Zeus,“ schriean die Esel, „du bist allezeit weise und gnädig!“ — Sie gingen erfreut von seinem Throne, als dem Throne der allgemeinen Liebe.

24. Spieluß im Frühling.

Heinrich August Hoffmann von Fallersleben. Die Kinderwelt in Liedern. Mainz, 1852.

1. Der Winter ist wieder vergangen,
Es grünet und blühet das Feld,
Im Walde, da singen die Vögel,
Es freut sich die ganze Welt.
2. Was macht nun ein rüstiger Bube?
Er bleibet nicht länger zu Haus;
Er ziehet gar lustig und munter
Mit uns in das Freie hinaus.
3. Und sind wir ins Freie gekommen,
Beginnen wir mancherlei Spiel;
Wir spielen Soldaten und Jäger
Und laufen vereint nach dem Ziel.
4. Wir spielen dann immer was Neues;
Jetzt schlagen wir Ball und den Reif,
Dann lassen wir steigen den Drachen
Mit seinem gewaltigen Schweif.
5. Dann drehn wir uns lustig im Kreise
Und tanzen auf einem Bein.
Das ist ein Leben und Treiben!
Wir trommeln und singen und schrein.
6. Und ist dann der Abend gekommen,
Dann gehen wir fröhlich nach Haus;
Dann sinnen wir andere Spiele
Auf morgen uns wiederum aus.